



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Klausuraufgabe zu Goethes Gedicht "Ganymed"

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Thema:

Klausuraufgabe zu Goethes Gedicht „Ganymed“

TMD: 18185

Kurzvorstellung des Materials:

- Goethes Gedicht "Ganymed" zeigt nicht nur die pantheistische Naturverherrlichung der Sturm-und-Drang-Zeit, sie verrät auch viel über den jungen Dichter und sein komplexes (zweiseitiges, sich ergänzendes) Konzept von "Entselbstigung" und "Verselbstigung".
- Dieses Dokument präsentiert den Text mit einer Klausuraufgabenstellung und dazu Lösungshinweise.
- Siehe ggf. auch die Interpretation zum Gedicht: Materialnummer 3063.

Übersicht über die Teile

- Text des Gedichtes
- Klausuraufgaben
- Lösungshinweise

Information zum Dokument

- Ca. 4 Seiten, Größe ca. 155 Kbyte

SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
 Internet: <http://www.School-Scout.de>
 E-Mail: info@School-Scout.de

Goethe		Aufgabenstellung:
	Ganymed	
I	Wie im Morgenrot Du rings mich anglühst, Frühling, Geliebter! Mit tausendfacher Liebeswonne	1. Formulieren Sie zunächst einen ersten Eindruck von Form und Inhalt des Gedichts. 2. Überprüfen Sie diesen ersten Eindruck im Rahmen einer genauen Erläuterung der Versgruppen.
05	Sich an mein Herz drängt Deiner ewigen Wärme Heilig Gefühl, Unendliche Schöne!	3. Fassen Sie zusammen, welche Vorstellung vom Frühling in diesem Gedicht entwickelt wird. 4. Welche bestimmenden künstlerischen Mittel lassen sich in diesem Gedicht feststellen und inwieweit unterstützen Sie die inhaltliche Aussage?
II	Dass ich dich fassen möcht' In diesen Arm!	5. Inwiefern und inwieweit zeigt dieses Gedicht Merkmale der literarischen Epoche des Sturm und Drang?
III	Ach, an deinem Busen Lieg' ich, schmachte, Und deine Blumen, dein Gras Drängen sich an mein Herz.	Auszug aus Wikipedia (14. Mrz. 2019) Ganymed (gr. der "Glanzfrohe", lat.: Catamitus) ist ein persischer Prinz aus Troja, Sohn des Königs Tros, Bruder von Assarakos und des Ilos, „schönster der Knaben“, Geliebter des Zeus, der seinetwegen seine Schwestergattin Hera verließ.
05	Du kühlst den brennenden Durst meines Busens, Lieblicher Morgenwind! Ruft drein die Nachtigall Liebend nach mir aus dem Nebeltal.	
IV	Ich komme, ich komme! Wohin? Ach, wohin?	Der Hirtenknabe Ganymed, der „Schönste aller Sterblichen“, wurde in einem unbewachten Augenblick von Zeus auf den Olymp entführt, damit er dort Mundschenk für die Götter sei und ewig dort lebe. In der Mundschenk-Funktion löst er Hebe, Tochter des Zeus und der Hera, ab. [...]
V	Hinauf! Hinauf strebt's. Es schweben die Wolken Abwärts, die Wolken Neigen sich der sehnenen Liebe.	Gemäß Plato wird mit dem Ganymed-Mythos die Liebe von Mann und Jüngling gerechtfertigt. [...]
05	Mir! Mir! In eurem Schoße Aufwärts! Umfangend umfängen! Aufwärts an deinem Busen,	
10	Alliebender Vater!	

1. Formulieren Sie zunächst einen ersten Eindruck von Form und Inhalt des Gedichts.

Das Gedicht „Ganymed“, das 1774 von Goethe verfasst wurde, ist in Form und Inhalt typisch für die Epoche des Sturm und Drangs. Es besteht aus fünf unterschiedlich langen Versgruppen, die weder ein festes Versmaß noch ein Reimschema enthalten. Inhaltlich stellt das Gedicht eine Hymne an den Frühling und an das Gefühl dar. Die Sprache ist sehr emotional und lebendig und vermittelt eine starke Gefühlsintensität.

2. Überprüfen Sie diesen ersten Eindruck im Rahmen einer genauen Erläuterung der Versgruppen.

Die erste Versgruppe besteht aus acht Verszeilen und erinnert an ein Liebesgedicht. Formal stellt die erste Versgruppe aufgrund der Pronomen „du“ (I, 2) und „deiner“ (I, 6) eine Anrede an den Frühling, den der Sprecher als seinen Geliebten personifiziert, dar. Substantive wie „Gefühl“ (I, 7), „Schöne“ (I, 8) und „Liebeswonne“ (I, 4) erzeugen eine starke Emotionalität, die von der Metaphorik der Wärme unterstützt wird. Die Naturphänomene wie Wärme, Wind und Morgenrot werden dabei zu persönlichen Verbindungslinien intensiven Glücks. Die erste Versgruppe stellt nicht nur ein Liebesgedicht an den Frühling dar, sondern der Sprecher vergöttlicht diese Jahreszeit durch Attribute wie „ewig[n]“ (I, 6), „heilig“ (I, 7) und „unendlich“ (I, 8).

Die zweite Versgruppe, die nur aus zwei Verszeilen besteht, drückt die Bemühungen des Sprechers aus, dem Objekt seiner Liebe näher zu kommen. Das Ausrufungszeichen verstärkt die Absicht des Sprechers.

Die dritte Versgruppe, bestehend aus 9 Verszeilen, spiegelt die Beziehung des Sprechers zur Natur wieder. Der Frühling ist lebensspendend für das Lyrische Ich und stillt seine große Sehnsucht, die durch „schmachte“ (III, 2) und „Durst“ (III, 6) unterstrichen wird. Der Ruf der Nachtigall versinnbildlicht die starke Verbindung zur Natur, der Sprecher fühlt sich von ihr angezogen.

Die Reaktion auf diesen Ruf ist in der vierten, kurzen Versgruppe thematisiert. Die erste Verszeile „Ich komme, ich komme!“ (IV, 1) drückt die Bereitwilligkeit des Sprechers aus. Auch hier verstärkt das Ausrufungszeichen die Beutung des Ausrufs. Die Wiederholung der Frage „Wohin?“ (IV, 2) verdeutlicht jedoch, dass der Sprecher kein konkretes Ziel für den Ort seiner Sehnsucht finden kann. Das in Versgruppe III konkret genannte Nebeltal fungiert also nur als Platzhalter für tiefere und fernere Sehnsuchtsorte. Die Interjektion „Ach“ (IV, 2) gibt seiner Bestürzung darüber Ausdruck.

Die endgültige Befriedigung der Sehnsucht wird in der letzten Versgruppe geschildert: Der Sprecher hat nun eine Vorstellung von seinem Sehnsuchtsort, es zieht ihn „Hinauf!“ (V, 1). Während der Sprecher sich weiter aufwärts orientiert, neigen sich die Wolken, als Transportmittel zum Ziel, zum „Busen“ (V, 9) des Alliebende[n] Vater[s]“ (V, 10) herab, wodurch eine Annäherung stattfindet. Die letzte Versgruppe bildet damit die Klimax des Gedichts, was auch durch die Syntax und die Interpunktion zum Ausdruck kommt. Die zahlreichen Ausrufungszeichen und der unvollständige Satzbau, der meist nur ein Wort beinhaltet, erzeugen die starke Emotionalität der Sprache. Der Sprecher kann sein Glück, dem Ort seiner Sehnsucht so nah zu kommen, gar nicht fassen. Der Ausruf „Mir! Mir!“ (V, 5) drückt seine große Freude und seine Ungläubigkeit aus. Diese Versgruppe nimmt durch das Bild des Himmels und der Wolken den göttlichen Bereich erneut auf, und wird in der letzten Verszeile konkret: Mit „Alliebender Vater“ (V, 10) ist der Schöpfergott gemeint, der der einzige Grund ist für die Existenz der Natur.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Klausuraufgabe zu Goethes Gedicht "Ganymed"

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

